



Dr. Johann Wadepuhl

Mitglied des Deutschen Bundestages

Newsletter 28 vom 18.10.2019

Militäroffensive der Türkei in Syrien war ein Bruch des Völkerrechts – Waffenruhe ein erster guter Schritt

Am 09. Oktober hat die Türkei eine Militäroffensive mit Luft- und Artillerieangriffen begonnen und hat diese am folgenden Tag mit einem Einmarsch türkischer Bodentruppen und verbündeter Milizen auf syrisches Staatsgebiet fortgesetzt. Von Seiten der türkischen Regierung wird die Operation als Selbstverteidigung gegen eine terroristische Bedrohung und als völkerrechtskonform bezeichnet. Mittlerweile haben sich die USA und die Türkei auf eine fünftägige Waffenruhe verständigt.

Meine Meinung

Die Türkei führt einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg in Syrien. Der türkischen Politik in Syrien fehlt nicht nur jede völkerrechtliche Legitimation, vielmehr verursacht sie unendliches menschliches, humanitäres Leid in der Region.

Die von US-Seite erhobenen Sanktionen und die klare europäische Haltung gegenüber der Türkei haben die nun ausgehandelte fünftägige Waffenruhe ermöglicht. Das ist ein erster Schritt in die richtige Richtung und möglicherweise der Ausgangspunkt für ein vollständiges Ende der Militäroffensive. Es ist und bleibt entscheidend, durch schnelles, entschlossenes Handeln, insbesondere von europäischer Seite, den türkischen Präsidenten zum Einlenken zu bewegen.

Durch den türkischen Angriff in Nordsyrien wird der syrische Diktator Assad weiter stabilisiert und der Einfluss des Iran und Russlands in der Region gestärkt. Kurdische Kämpfer stehen nun Seite an Seite mit den Truppen Assads, die diese zuvor mit Unterstützung des Westens bekämpft hatten. Angesichts der türkischen Offensive im Nordosten Syriens haben die von Kurden angeführten Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF) auch den Kampf gegen die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) ausgesetzt. Die ca.13.000 IS-Kämpfer, die sich in der Region befinden, können sich nun neu organisieren.

Das alles ist weder im Interesse des Westens, noch im Interesse der NATO, mit der wir gemeinsam mit der Türkei verbündet sind. Die Türkei macht eine vollkommen egozentrische, auch innenpolitisch motivierte Politik und orientiert sich überhaupt nicht an europäischen und NATO-Interessen. Das können wir so nicht akzeptieren. Gleiches gilt natürlich auch für mögliche Zwangsumsiedlungen syrischer Flüchtlinge aus der Türkei nach Nordsyrien.

Ohne Not wurde diese internationale Krise durch den Rückzug des Großteils der US-Truppen aus Syrien ausgelöst, der im US-Kongress sowohl von Demokraten als auch von Republikanern scharf kritisiert wurde.

Von deutscher Seite müssen dafür weiterhin eindeutige Signale in Richtung Ankara gesendet werden. Es ist richtig, jegliche Rüstungsexporte von deutscher Seite in die Türkei zu stoppen. Zudem muss jedes weitere wirtschaftliche Engagement durch Deutschland und das unserer europäischen Partner in der Türkei unter Vorbehalt eines Rückzugs der türkischen Streitkräfte aus Syrien gestellt werden.

Erdogan muss sich am Ende des Tages entscheiden, wohin der türkische Weg gehen soll. Will die Türkei eine westliche Orientierung behalten, will sie mit dem Westen kooperieren, will sie innerhalb der NATO ein verlässlicher, zu schützender aber auch beschützender Partner sein, oder will man mit der destruktiven Politik der vergangenen Tage weiter das Völkerrecht missachten und sich in die Gemeinschaft Putins und des Iran begeben.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Johann Wadephul', written in a cursive style.

Johann Wadephul